

**Zeitschrift:** Schweizer Theaterjahrbuch  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur  
**Band:** 27 (1961)

**Artikel:** Das Osterspiel von Luzern : eine historisch-kritische Einleitung  
**Autor:** Evans, M. Blakemore  
**Kapitel:** 2: Historische Entwicklung  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-986602>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 2. HISTORISCHE ENTWICKLUNG

Es gibt vier Quellen, die für die Geschichte der Entwicklung der Luzerner Passion maßgebend sind und die uns auch die Daten der Aufführungen geben:

- A. Cysat's *Collectanea* (Zentralbibliothek).
- B. *Umgeldbücher* (Staatsarchiv).
- C. *Rödel der Bruderschaft der Bekrönung* (Staatsarchiv).
- D. *Raths-Protocolle* (Staatsarchiv).

B, C und D, als zeitgenössische offizielle Dokumente, sind primäre Quellen. In D werden allerdings die Osterspiele erst nach der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts erwähnt. Die *Collectanea* (A), die ungefähr von den neunziger Jahren des gleichen Jahrhunderts her datieren, sind nicht ganz zuverlässig, besonders was die Daten vor 1560 betrifft.

Die dreifache Bedeutung des Osterspiels – *Zuo der Eere Gottes, Vfferbuwung dess Menschen vnd der Statt Lucern Lob* – wurde im alten Luzern in weiten Kreisen gewürdigt, doch war Renward Cysat unter seinen Zeitgenossen der einzige, der den Wunsch hatte, den ursprünglichen Zweck des Spiels zu verstehen<sup>1</sup> und es bis auf seine ersten Anfänge zurück zu verfolgen. Er macht zwei kurze Bemerkungen:

- a) MS. 177, fol. 42<sup>r</sup>: Das vralt spil vordern.
- b) MS. 178, fol. 234<sup>v</sup>: Anfang 1494; nur ein Histori oder 2; vff 1 stund, 2–3.

Beide Bemerkungen, besonders aber die zweite, scheinen sich aber auf die sogenannte Gundelfinger Grablegung (MS. 177, fol. 1<sup>r</sup>–18<sup>r</sup>) zu beziehen, ein Text, der zur Luzerner Tradition in keiner Beziehung steht.<sup>2</sup>

Cysats Interesse ging viel tiefer. Als er anscheinend an der vollständigen Revision des alten Textes arbeitete, die er für die Aufführung von 1593 unternahm, die dann aber auf 1596 verschoben wurde, jedoch erst 1597 stattfand, machte er in seine *Collectanea* verschiedene Eintragungen, in denen er alles zusammentrug, was hinsichtlich der Anfänge des Spiels und der Aufführungsdaten zugänglich oder bekannt war:

### A. *Collectanea* B, fol. 11:

1480. Die Histori dess passions, sonst gmeinlich das osterspil genannt, würdt durch die priesterschafft in rymen vnd actus wie ein Comedi gebracht, vnd erstlich vngefar vmb diss zyt mit hillff der Burgerschafft, mitt verwilligung vnd guottem gfallen der oberkeit gespilt, vnd dem gmeinen volck offentlich representiert in osterfyrtagen. Diss gfiel der oberkeit vnd dem gmeinen volck so wol, das es vffgenommen ward alle Fünff jar ein mal ze spilen. Der platz darzuo ward am vischmerckt verordnet. Die oberkeit liess die Brüginen vnd buwerck, was zum Schowplatz notwendig, in der Statt kosten darthuon, verordnet ouch die Frömbden lütt mitt gsellschafft, wunschencken vnd gastfryung zuo vereeren. Den vbrigen kosten truog ein ieder

Comediant selbs, was syn stand vnd person ervordert. Dise jarzal ist also bliben bis vngefarlich in das Jar 1525, da die schädliche enderung vnd abfal dess gloubens in die Eydgnossschafft leider ouch yngerisen. Davon man hie so vil zethuond vberkommen, dz solliche representation sich lenger verzogen bis in das 1532. Jar, da Gott der Herr diser statt sampt den vbrigen 4 Catholischen Orten in irem krieg gegen den ienigen, die sy vnderstanden von dem waren allten Catholischen glouben zetrengen vnd zuo dem krieg genöttiget, so herrlichen sig, ouch ein rüewige zyt, frid vnd gnad widerumb verlihen. Ist also desselbigen 1532. Jars diss Oster oder Passion spil abermalen gehalten vnd in den nachvolgenden zytten vmb so vil gemeeret vnd verbessert worden, das man zwen tag darzuo bruchen müessen, wie es zuovor in einem verricht werden mögen. Dessglychen dise zwen tag, Namlich oster Mittwoch vnd Donstag, darzuo verordnet vnd vffgenomen, das es fürhin (. die wyl die Histori vnd der kost sich vmb so vil gemeeret .) zuo X jaren vmb gehalten werden sölle, vnd wie wol es ouch ettwan die zwen tag nit gar vollkommenlich gebrucht vnd dannocht in einem tag nit mögen verricht werden, so ist es doch harnach A<sup>o</sup> 1571 vnd 1583 abermalen vmb so vil gemeeret worden, das es der zweyen tagen vollkommenlich bedörffen. So ist ouch dem kosten, so wol der Oberkeit alls den actoribus vnd personen dess spils, vil meer vffgangen, vnd sonderlich hatt man sich beflissen, die sachen, es sye mitt kleidung, gerüst vnd bereitschafft vnd derglychen, so artlich vnd herrlich alls möglich darzethuond. Also das ouch ettwan einem stand von einer einzigen person verwalden in die 100 kronen, der Oberkeit aber in die 1000 kronen kosten vffgangen.

Nach dem obgemellten 1532. jar hatt es sich abermalen verzogen bis vff das 1540. jar, da ward Es widerumb gehalten, vnd darnach in sölicher jarzal: Namlich A<sup>o</sup> 1545; 1555, darzwischen A<sup>o</sup> 1549 war die Histori oder Comedi von dem jüngsten gericht gespielt, darnach widerumb dz osterspil A<sup>o</sup> 1560; 1571; 1583. A<sup>o</sup> 1597<sup>3</sup>, da ist es mitt so grosser zierlichkeit, kosten vnd apparat der personen, ouch verbesserung vnd meerung der Historien, alls vor nie bschehen, gespielt worden, ouch nie meer volcks hie gsehen worden.

*B. Collectanea B, fol. 77<sup>r</sup> :*

*Nota:* zuo erfaren wann die allten osterspil ghallten – sol von Priestern anfangen sin vmb dz jar 1480, vel circa. Saluatores die jüngsten: 1530<sup>4</sup> Rappenstein, 1540 Tollicker, 1550 J. wendel sonnenberg, 1560 Hans Heinrich von Louffen, 1571 Niclaus Crus, 1583 h. Lütpriester Müller, 1596 h. Lütpriester Johans Müller.

*C. Collectanea B, fol. 110<sup>v</sup> : 5*

Jüngstgericht 2 tag 1549

OSTERSPIEL 2 TAG	1531	
	1537	
	1545	
	1552	Vidi
	1560	
	1571	
	1583	
	1597	

*D. Collectanea B, fol. 274<sup>v</sup>:*

LUCERN

Die Histori dess Passion oder Osterspils, wie mans allhie zuo vnderschydenlichen zyten pflegt zuo hallten, ward erstlich also angesehen vnd gsetzt durch ein Eerwürdige Priesterschaft, ouch zum ersten anfang von geistlichen personen verricht, A<sup>o</sup> 1490. Der spillüten kost bracht 2 plaphart<sup>6</sup> vnd der vbrig kost vberal 4 £.

Sidhar hat man ouch weltliche darzuo genommen vnd ist dise repräsentation treffenlich gemeeret vnd geziert. Ouch vil ein andrer grössrer kost darüber geloffen. Ja, das allein ettwan 2000 gulden kosten [gan]gen<sup>7</sup>, vnd ettwan vff ein sonderbare person 200 gulden.

Anfangs hielt mans zuo 5 jaren, harnach zuo 10 jaren vmb. Diser gedenck ich mich: 1550, 1560, 1571, 1583, 1597; die letsten beide hab ich vss bevelch Miner Oberkeit geregiert.

*E. Collectanea C, fol. 463<sup>r</sup>:<sup>8</sup>*

Der erst vrsprung diser repräsentation hatt angfangen vngfarlich vmb dz jar 1450 durch die Priesterschaft der 4 waldstetten Cappitels, wann sy allhie zuo österlicher zyt ir ordenlich Cappitel gehalten, da sy erstlich die Histori der Vrstende, harnach mitt hin ettwas meer vss dem passion darzuo gethan, wöllichs nun der burgerschafft so wol geliebt, das sy begert ouch darzuo gebrucht ze werden. wyl es dann beschach vnder dem Titul der bruoderschafft S. Petri vnd harnach vngfar A<sup>o</sup> 1470 die bruoderschafft der bekrönung vnsers herren von gottsäligen burgern vffgericht, ist S. Peters in die selbig yngelybt worden, die ouch den namen behallten. vnd also nach vnd nach diss Spil gemeeret worden mit andern figuren vnd Historien meer vss Nüwem vnd altem Testament, bis es vff 2 tag oder 24 stunden komen. ist anfangs mit ringem kosten verricht worden.

*F. Collectanea C, fol. 462<sup>v</sup>–463<sup>r</sup>:*

OSTERSPIEL VND CRÜTZGANG GAN WERDENSTEIN

Die repräsentation dess Passions oder Osterspils in diser statt hatt angfangen erstlich vngfar A<sup>o</sup> 1450 durch Rat vnd anstifften der priesterschaft, die sich dann selbst darzuo gebrucht; doch war es in ein kurtze Substantz begriffen vnd nur für etliche stund eines tags, ouch von 5 zuo fünff jaren gehalten, vnd mitt ringem kosten. ist aber in volgenden zyten also gemeeret worden mitt schönen figuren vss Altem vnd Nüwem testament, glychs fals der personen, der vffrüstung vnd kostens halb ouch also, das es vff zwen völlige tag kommen, da dann nit allein die oberkeit von der statt wegen, Sonder ouch die Agenten vnd Spils personen mitt der vffrüstung vnd anderm grossen kosten angewendt, da ich selbs erlept vnd by den Rechnungen gsin, das Minen Herren oder vff die statt mit vffrüstung dess platzes, wunschencken, gastieren, gsellschafft hallten der frömbden Lütten, wachten vnd anderm derglychen in die 2000 gulden vffgeloffen. Derwegen die zytt ouch verlengert vnd vff X jar angestellt worden.

Die zal der jaren zuo wölchen diss Spil gehalten worden:

A <sup>o</sup>	A <sup>o</sup>
A <sup>o</sup>	A <sup>o</sup>
A <sup>o</sup>	A <sup>o</sup> 9

A<sup>o</sup> 1528, domalen vertrat die person vnser Lieben herren Ein hargezogner burger, sins handtwercks ein schnyder, Jörg Rappenstein genant, der doch schon das zwinglisch giff durch den handel vnd wandel gan Zürich inn sich gesogen, ouch ettlich andre meer in sin gsellschafft bracht. Also das er bald vff ostern heimlich abschied, vom Catholischen glouben abfiel, ward ein zwinglischer predicant in Berner lendschafft. Sin son, den ich gsehen vnd bekennt, volget dem vatter ouch nach, war ouch ein sölcher leidiger Apostel zuo Hertzogen buochse in Berngepiett; von disem würdt anderswo wytter geredt.

A<sup>o</sup> 1531 ward es widerumb gehalten, nit das es den louff der jaren erloffen, sonder allein vss gelübt vnd andacht von Gott vnd siner wärdigen Muotter, desto meer gnad vnd glücks zuo erlangen von wegen der vor ougen stehenden gfaar dess kriegs, den man von denen von Zürich vnd irem zwinglischen anhang besorgt vnd erwartet, die da vermeintend vnd vnderstuondent ein fromme statt Lucern sampt den vbrigen 4 Catholischen Orten von vnserm waren Catholischen glouben zetrengen, wie dann die gnad Gottes sich ougenschylich harnach durch den Sig zuo Cappell, vnd in disem wärenden Osterspil alls zuo einem guoten vorbotten erzeit durch ein gesicht, das Namlich gottsälige personen am himmel gesehen die Bilddt-nuss der hochgelopten himmelkönigin Mariæ mitt irem lieben kindlin am Arm, wölchs domalen in geschrift verzeichnet vnd in der statt Cantzly gelegt worden, aber in vergess kommen bis harnach A<sup>o</sup> 1571, da diss osterspil abermalen gehalten vnd ich solche verzeichnung funden, wölche wytters vermeldet, das domalen A<sup>o</sup> 1531 vff sölches hin ein Oberkeit, Gott vnd siner werden Muotter zuo danck, Lob vnd Eer, mitt der Burgerschafft (. doch allein Mannss personen .) einen gemeinen Crützgang gan Einsidlen thuon lassen; wölchs ich nun minen herren für gelegt, die sich darüber beraten vnd vff sich genommen für sich vnd ire Nachkommen zuo ewigen zyten zehallten: Namlich allwegen zuo dryen jaren vmb Einen gemeinen Crützgang zuo vnser Lieben frawen gan Werdenstein, by 3 ½ stunden wyt von der statt vngfarlich, mitt der Burgerschafft, ouch allein Manspersonen, zehallten allwegen vff den Mittwoch in der Crützwochen. Da lassend dann Min herren allwegen der priesterschafft, schuolmeister, schuolern, sengern, sigristen vnd dienern ir Morgenmal zuo Malter zalen.

A<sup>o</sup> 1545 ward das osterspil abermalen gehalten.

A<sup>o</sup> 1549 ward die Histori dess jüngsten gerichts gespilt, wäret ouch 2 tag. Der Son war Christus, der verdampt sinen lyplichen vatter, der war ein vbelgelepter Bapst. A<sup>o</sup>

A<sup>o</sup> 1560 ward das osterspil abermalen gehalten. Domalen war abermalen Christus, der so im jüngsten gricht die selbig person ouch vertretten, vnd sin lyplicher vatter Bischoff Cayphas, der verdampt domalen den son in Tod.<sup>10</sup>

A<sup>o</sup> 1571 ward das osterspil abermalen gehalten vnd glych daruff der erste Crützgang gan Werdenstein, wie vorgehört. Der selbig Crützgang bschach widerumb A<sup>o</sup> 1574, 1577, 1580.

A<sup>o</sup> 1583 ward das Osterspil abermalen gehalten vnd glych daruff der Crützgang gan Werdenstein. der selbig ward Continuiert die jar 1586, 1589, 1592, 1595.

A<sup>o</sup> 1597 ward das osterspil abermalen gehalten vnd glych daruff der Crützgang gan Werdenstein, der zwar sonst vff dz 1598. jar gfallen wäre, bschach aber von dess osterspils wegen, vnd darnach widerumb A<sup>o</sup> 1600.<sup>11</sup>

Weder das von Cysat oben angegebene Datum der Vision (1531) noch die Beschreibung stimmen mit dem *Raths-Protocoll* (xxix, fol. 64<sup>r</sup>) überein, worin es heisst: *Montags nach Cantate* [14. Mai] *A<sup>o</sup> 1571*, mit der am rechten Rande beigefügten Bemerkung: *per Renwardum Cysatum den vnderscriber funden vnd angezeigt*:

So habend Mgh ein ansähen than, wyl in Mgh Cantzly funden worden, das in dem vergangen 1560. jar, alls ouch ein Osterspil gspillt worden, ein vnbekante person Ein Engel mitt einem glizenden schwertt tröwende am himmel ob der Statt Lucern gsehen habe. Ouch ettwas warnungen von Maria der muotter Gottes empfangen, so der Statt Lucern sölle anzeigt werden mitt vermanung zur buoss, etc. Ouch angsehen Dry fryttag daruff einandern nach zuo fasten, vnd vss iedem huss ein verwarte person gan Einsidlen mitt Crütz gan sölle. Vnd diss also nitt in vergess gstellt werden, Sonder so offtt man ein Osterspil halltte, söllich Crützgang vnd fasten ghalltten werden sölle, etc. Hand Mgh angsehen ouch ettwas derglychen gottsäligs für zenemen vnd ein Crützgang gan Werdenstein zethuond.

Vnd ist diser Crützgang gehalten worden mitt Raath Herren Lüttpriesters: Namlich die Mannsbilder vff Mittwochen vor Exaudi gan Werdenstein, vnd die frawen vff fryttag darnach gan Ebickon. Vnd hand Mgh vff sich gnomen disen Crützgang gan Werdenstein die Mann, vnd gan Ebickon die Frowen, in ewigkeitt allwegen im dritten Jar ze thuond, vnd sol vff den selbigen tag allwegen armen Lütten 1 Spend geben werden von eim Mütt kernen vss Mgh korn hus.<sup>12</sup>

Auch wenn man Cysats Berichte nur flüchtig liest, stößt man auf viele Ungenauigkeiten, besonders was die Daten der frühern Aufführungen betrifft. Bis jetzt ist jedoch noch kein systematischer Versuch unternommen worden, sein Material zu sichten oder mit andern zeitgenössischen Aufzeichnungen, die im Luzerner Staatsarchiv zur Verfügung stehen, zu vergleichen. Zwei der neuern Staatsarchivare, Dr. Th. v. Liebenau und Dr. P. X. Weber, haben gelegentlich gewisse hauptsächlich in den *Umgeldbüchern* verzeichnete Auslagen, die sich auf das Osterspiel beziehen, veröffentlicht. Doch ist das Material als Ganzes nie zusammengestellt worden. In meinen Untersuchungen wurde ich von Herrn Staatsarchivar Dr. Weber großzügig unterstützt. Er hat mir in liebenswürdiger Weise auch seine eigenen Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt.

Wenn nichts anderes gesagt wird, sind die folgenden Angaben den sogenannten *Umgeldbüchern* entnommen, den offiziellen Aufzeichnungen der Einnahmen und Ausgaben eines in stetem Umlaufbefindlichen Bürgerfonds.

1. 1453 *Sabatho post pascaten* [7. April]  
Item, iii £ den schuolern zem osterspil.
2. 1470 *Sabatto post pascha* [28. April]  
Item, xvii ½ β vmb win an dz spil per engelman.  
*vff samstag nach der vffart* [2. Juni]  
Item, xvi β wallinger vmb win an der schuoller spil.<sup>13</sup>



3. 1481 *Sabato vor oculi* [24. März]  
*Sabato vor letare* [31. März]  
 Item, v £ hand min Herren geschenckt in das spil.<sup>14</sup>
  
4. 1490 Faszickel 115, III (Staatsarchiv), *Söldner-Rödel u. Rechnungen über den Feldzug nach St. Gallen u. Appenzell*. In diesem *Reiss-rodel* sind die Folios nicht numeriert. Wäre dies der Fall, so wäre es fol. 9<sup>r</sup>, auf der sich folgende Eintragung findet: Item, x £ ist geben den, dz spil den passyon gemacht hant.<sup>15</sup>
  
5. 1495 Zwei Abschnitte aus der *Ordnung der loblichen Bruoderschafft der Bekrönung vnsers Lieben Herren Jesu Christi*, enthalten im I. *Rodel der Bruderschaft* (Staatsarchiv), fol. 5<sup>r</sup>:  
 Item, welher mönsch inn diss jar zit begert, der sol geben für den in gang vnd in zescriben v schilling, doch allwegen zwöy eliche mönschen für ein person zerechnen, vnd dannenthin alle jar, so man das jarzit begat, ii plapart, vnd wo ein mönsch inn dem spil ist gsin, der gitt nun<sup>16</sup> ii plapart inzescriben.  
 Item, das liden vnsers herren, so gemacht ist gesin do man zalt von der geburt cristi 1495, sol nun für hin gemacht werden ze fünff jaren einist in angedechtniss der v wunden cristi vnsers herren vnd nitt ee, vnd sol diss nitt geendret werden.<sup>17</sup>
  
6. 1500 Zwei Eingänge aus dem 1. *Rodel der Bruderschaft* (Staatsarchiv), fol. 11<sup>v</sup>, zum größten Teil lateinisch und mit sehr vielen Abkürzungen<sup>18</sup>:  

Item, anno domini 1500 feria iiii in septemiana pascali [22. April] et crastino feria v in die sancti georii [23. April] peracta est memoria dominice passionis secundum registrum et domini lucernenses propinaverunt xx £ quas ego imbursavi et exposui prout infra positum. In posterum sit fraternitas cauta quia carpentarii, preco- nes, cursores, fistulatores et alii concurrentes consu[m]pse- runt in domo fleckenstein xviii £ iiii β et iiii angster <sup>19</sup> et non eo minus carpen- tarii ipsorum v vel vii acceperunt salarium diur- num a dominis lucernensibus. Item, sequentia exposui in	ludo: Item, vi plapart pro bapiro ad scribendum rigmata. Item, domino theo- baldi vii β iterum pro bapiro, graminibus, pomis, etc. ad [h]ortum. Item, iiii β bar[t] lime Hüsler vmb schnuor. Item, fleckenstein xii £ pro carpentariis et aliis supra nominatis. Item, v β pro asino. Item, v β etterlin pro dyademate salua- toris. Item, iiii £ in prandio recepi de xx £ denariorum nepopulus gravaretur. es kam einer vmb ix angster vnd truog nieman ze essen. <sup>20</sup> Item, fleckenstein iterum vi £ iiii β.
--	--
  
7. 1504 *Sambstag in der osterwochen* [13. April]  
 Item vii β iiii h Heinrich clos vmb schnuor zum Spil.  
 Item i £ viiii β bili vmb schenckwin in dz spil.

Die vier Daten 1490, 1495, 1500, 1504 sind in verschiedener Hinsicht von Interesse. Die Regelmäßigkeit, mit der das Spiel aufgeführt wurde, beinahe genau in Abständen von fünf Jahren, weist deutlich auf die Tätigkeit der Bekrönungsbruderschaft hin, aus deren Statuten oben zwei Abschnitte zitiert wurden. Diese in den siebziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts in Luzern gegründete Bruderschaft zählte am Ende des Jahrhunderts, da die ersten Mitgliederverzeichnisse zur Verfügung stehen, nicht nur den Klerus von Luzern und Umgebung zu ihren Mitgliedern, sondern auch die führenden Patrizierfamilien. Sie spielte mehr als ein Jahrhundert lang bei den Aufführungen der Passion eine sehr bedeutende Rolle und teilte sich mit dem Stadtrat in die Oberaufsicht und in einem geringern Umfange auch in die Ausgaben für die Spiele.

Die erste Eintragung von 1500 stellt besonders fest, daß zwei Tage notwendig waren – Mittwoch und Donnerstag der Osterwoche, die regelmäßigen Spieltage während des ganzen sechzehnten Jahrhunderts, mit der einzigen Ausnahme von 1597 –, obwohl Cysat in seinem ersten Bericht (A) behauptet, daß bis nach den dreißiger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts ein Tag genügte. Dies ist sehr bedeutsam, weil es den Weg eröffnet, den Text des Donaueschinger Passionsspiels, das ebenfalls zwei Tage beanspruchte und von dem man weiß, daß es von Luzern her übernommen worden war (siehe 3. Kapitel, *Text*), als den Grundtext der frühen Luzerner Aufführungen anzuerkennen. Der Donaueschinger Text und die in Luzern aufbewahrten Manuskripte bilden also eine direkte Linie der Textentwicklung, die sich über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert erstreckt.

Der auffallendste Unterschied zwischen der Donaueschinger Passion und der spätern Luzerner Version besteht vielleicht darin, daß in der erstern die alttestamentlichen Vorbilder, die Christi Geburt und Leiden voraussagen, vollständig fehlen. Diese Szenen sind in Luzern, wie wir den Spielerverzeichnissen entnehmen können, im Jahr 1538 nachweisbar. Der zweite Abschnitt des ersten Rodels der Bruderschaft (siehe oben) aus dem Jahre 1500 führt auch einige Beträge an, von denen besonders einer in diesem Zusammenhang von Bedeutung ist: *Item domino theobaldo* – d.h. «ebenso dem Herrn Theobaldus [der Chronist Diepold Schilling?] für Papier, für Büsche [Bäume], für Obst [Äpfel] usw., für den Garten». Dies kann sich augenscheinlich nur auf Requisiten für den Garten Eden (Paradies) beziehen, auf den ersten *Actus* der spätern Version, d.h. Bäume und Äpfel; oder auf Requisiten für Esaus glückliche Jagdgründe, *Actus 4*, die sich ebenfalls im Paradies befinden und wofür «Büschel» vorgeschrieben sind. Es kann sein, daß die Vorbilder für die Aufführung von 1495 beigelegt worden sind, die, nach den Statuten der Bruderschaft, eine denkwürdige Angelegenheit gewesen zu sein scheint. Ich muß indessen beifügen, daß ich mich für diese Hypothese auf keine weiteren Belege stützen kann.



8. 1518<sup>21</sup> *Samstag vor Viti* [12.Juni]  
 Item, ii £ meister Bastion, dem Scherer, ist im osterspil vff gangen.  
*Samstag Nach Johannis Baptiste* [26.Juni]  
 Item, ii £ Luodwig Kochli vmb win, so im spil verbrucht ist.
9. 1526 *Sampstag vor quasi modo geniti* [7. April]  
 Item, ii £ x β den wechteren, So vnndern thoren gwachet hannd.  
 Item, v β dem tottengreber, als er by dem Hofftor gömet hätt.  
 Item, ein £ viiii haller dem Stubenknächt zun gerweren vmb brodt vnnd kess, hatt man in der Hell brucht.  
*Sambstag vor misericordia domini* [14. April]  
 Item, i £ v β dem Sager vnd dem trechsel, Als sy vnderm Wägis thor gehüet, als man dz oster spil ghept het.  
 Item, ii £ xii β dem tischmacher vom grab vnd ii Süllen ins oster Spil zemachen.  
*Sambstag vor Exaudi* [12. Mai]  
 Item, iii £ x β vm tuoch zuo dem Hellmull, ins Spil.  
 Item, ii £ x β petter von mat, vm fisch vnd brott ins Spil.  
*Sampstag nach corporis Cristi* [2. Juni]  
 Item, ein £ viiii β Jost kochli, vmb win vnnd brodt in dz Spil.<sup>22</sup>
10. 1531 *Sampstag nach Corporis Cristi* [10. Juni]  
 Item, viii β vmb schyen, in das Osterspil verbrucht.  
 Item, dem kleinen tischmacherli xii β, Alls er Zacheus imm Osterspil gewäsen, für den wyn, so er gebrucht.<sup>23</sup>
11. 1533 *Sambstag vor quasimodo* [19. April]  
 Item, viii β den zwey wechtern vnderm Wegistor.  
 Item, viiii β verzert im Spil.  
*Sampstag vor Misericordia Domini* [26. April]  
 Item, i £ v β den thor hüetteren.
12. 1538 *Sampstag nach Osteren* [27. April]  
 Item, xi £ x β den wechteren imm Osterspil.  
 Item, ii £ vi β viiii haller Cristan büsicker, für wyn im spil.
- J. Baechtold, *Hans Salat, ein Schweizerischer Chronist und Dichter aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts*, Basel, 1876, p. 54 (*Salats Tagebuch*): Anno 1538. Am ostermittwuchen vnd donstag regiert ich den passion, ward vast wol gspilt mit wenig fäler, was Tolliker Moises vnd Salvator, die andern personen findt man all bim register. (Dieses Register ist noch vorhanden, ms. 167, fol. 5<sup>r</sup>–15<sup>r</sup>. Siehe p. 20.)

Auch diese Gruppe von vier Daten – 1526, 1531, 1533, 1538 – ist von beträchtlichem Interesse. Zwischen 1526 und 1531 sowie zwischen 1533 und 1538 besteht der normale Zwischenraum von fünf Jahren, zwischen 1531 und 1533 dagegen nur ein solcher von zwei Jahren. Das ist sehr ungewöhnlich. Das Umgeldbuch von 1533 erwähnt das Osterspiel nicht ausdrücklich, wie dies

bei 1531 der Fall ist. Auf der andern Seite sind aber die Daten (19. und 26. April) die für diese Eintragungen üblichen, wie auch die Eintragungen selbst die gewohnten sind. Ich glaube, daß sich aus einem Vergleich zwischen zwei von Cysat selbst stammenden historischen Berichten eine befriedigende Erklärung ergibt. Im ersten Bericht (A) sagt Cysat, daß die Passion bis etwa 1525 regelmäßig alle fünf Jahre aufgeführt wurde. Zu dieser Zeit verursachte die in der Schweiz durch die nach Cysats Ansicht schädliche Einführung und Verbreitung des neuen Glaubens hervorgerufene Verwirrung eine Verschiebung der Aufführung auf 1532. In diesem Jahre wurde das Spiel zum Danke für den glorreichen Sieg, den Gott Luzern und den vier andern katholischen Orten über ihre Gegner verliehen hatte, aufgeführt. Die Schlacht bei Kappel, in der Zwingli fiel, fand im Oktober 1531 statt. In einem andern, und wie ich glaube, spätern Bericht (F) erzählt uns Cysat jedoch etwas ganz anderes. Er spricht mit einiger Ausführlichkeit von einer Aufführung im Jahre 1528 und fährt dann fort: Anno 1531 ward es widerumb gehalten, nit das es den louff der jaren erlossen, sonder allein vss gelübt vnd andacht von Gott vnd siner wärden Muotter, desto meer gnad vnd glücks zuo erlangen von wegen der vor ougen stehenden gfaar dess kriegs, den man von denen von Zürich vnd irem zwinglischen anhang besorgt vnd erwartet.

Cysat ist zugestandenermaßen ungenau. Im ersten Bericht gibt er die Daten 1525 und 1532, im zweiten dagegen 1528 und 1531. Über die Aufführung von 1526, von der schon Einzelheiten angeführt wurden, können keine Zweifel bestehen. Statt dieses Datums setzt Cysat offensichtlich 1525 und 1528. Auch das Datum 1531 ist nicht zweifelhaft, der Abstand ist der übliche von fünf Jahren, und außerdem findet sich im Umgeldbuch dieses Jahres eine ausdrückliche Bezugnahme auf das Osterspiel. Es kann ganz gut sein, daß, wie Cysat sagt, der drohende Krieg mit Zürich seine Schatten auf die Aufführung warf. Aber wenn er behauptet, daß im Jahre 1532 eine Aufführung stattfand, um den Sieg zu feiern und um den Dank für *ein rüewige zyt, frid vnd gnad* abzustatten, so befindet er sich im Irrtum. Der Sieg und, wie Cysat sagt, die darauffolgende verhältnismäßig friedliche Zeit waren ohne Zweifel die Veranlassung für eine ungewöhnliche Aufführung, aber diese fand nicht 1532, sondern erst 1533 statt, wie aus den Eintragungen im Umgeldbuch hervorgeht.

Die übrigen Aufführungsdaten – 1545, 1560, 1571, 1583, 1597, 1616 – stehen fest. Für alle, mit Ausnahme von 1560, sind sogar die Texte teilweise vorhanden. Deshalb sollen im folgenden nur Stellen von allgemeinerem Interesse angeführt werden.

13. 1545 *Sambstag vor quasimodo* [11. April]

Item, v £ v ß wechterlon, bed tag vons osterspills wegen.

*Sampstag Sannt Marxen tag* [25. April]

Item, i £ iii ß vff dem grichthuss frömbd lüt verert.<sup>24</sup>

14. 1560 *Sampstag nach Crucis zemeigen* [4. Mai]  
 Item, iii £ iii β in der sinagog verzertt.  
*Erster Rodel der Bruderschaft der Bekrönung* (Staatsarchiv), fol. 36<sup>r</sup>:  
 Item, vff möntag nach der vffart Christi, was der einlifft tag Meyens  
 des 62. jars, Hatt der Ersam vnnd wys vogt Wylchelm von Mos Der  
 würdigenn Bruoderschafft der bekrönung vnnsers Lieben Heren Jesu  
 Christi (alls ein verordneter pfleger) rechnung gebenn von wegen zweyer  
 Jaren, namlich des 61. vnnd 62. Jarenn, für ynemen vnnd vssgebenn,  
 vnnd ist verrechnet der kostenn, so im Osterspyl des 60. Jars gespilt,  
 vff geloffen ist. Erstlich, Zachariæ Bleetzen, dem vnderscriber, für syn  
 lon, fünff vnnd zwentzig müntz gulden. Darnach für dz fenly, so an  
 pilati Hof gehört hat, ein gulden vnnd fier zehen schilling. Item, i ½  
 gulden malerlon.<sup>25</sup>
15. 1571 *Sampstags vor Reminiscere* [10. März]  
 Vmb nüwe wortzeichen ii £ x β.<sup>26</sup>  
*Sampstags vor Quasimodo* [21. April]  
 Macherlon von Judass rock zemachen i £ ix β.  
*Sampstag vor der Vffart* [19. Mai]  
 Item, i £ vii ½ β vsgen von der sunnen ins spil.  
*Sampstag nach Corporis Christi* [16. Juni]  
 Item, vmb 2 kuglen ins Osterspil gott dem vatter, i £ iii β.  
*Sampstag vor Johannis Baptistæ* [23. Juni]  
 Item, von wegen dess Osterspills, denen so die sprüch hin vnd wider  
 tragen, vmbgseit vnd sonst verdient, viii £.  
*Sampstags vor Cirilli* [7. Juli]  
 Jörg schytterberg von Saluators vnd Judass rüstung ins osterspil zmachen,  
 iiii £.  
*Sampstags nach Vincula Petri* [4. August]  
 Vmb fin gold, ist zum osterspil brucht worden, i £ v β.  
*Erster Rodel der Bruderschaft der Bekrönung* (Staatsarchiv), fol. 46<sup>v</sup>: Item,  
 Anno 1571 hatt man dz Osterspyl gespilt in Osterfyrtagen vnd sind die  
 zwo figuren von dem himmelbrot vnd dem felssen wasser des ersten tags  
 von nüwem ouch drin gespilt worden. Domal was pfläger<sup>27</sup> Melchor  
 von mos, des kleinen rats, vnd sin mitgespan Joann Hürliman, derselben  
 zyt im hof Lüttpriester. vnd was rector des osterspils Hans krafft, der  
 selbigen zyt Stattschryber. Amen.
16. 1583 *Raths-Protocoll xxxviii*, fol. 180<sup>r</sup>: Frytags vor Symonis vnd Judæ A<sup>o</sup> 1582  
 [26. Oktober]: Vff hüt hand Mgh angesehen vnd bewilliget Das Oster-  
 spil oder Histori dess Passions vff nächst künfftig Ostern ze hallten. Doch  
 sollend die verordneten von Mgh guote ordnung stellen vnd versorgen,  
 das kein vnordnung beschehe vnd besonder das überflüssig essen vnd  
 trincken in selbigen tagen, Es sye glych am platz oder anderswo, verhüet,  
 vnd sonst vff Mgh kein überflüssiger kost getriben werde.

*Umgeldbuch 1582:*

*Sampstag vor Marthini* [10. November]

Mer, x β von zweyen trucken zun sprüchen ins Osterspyl.

*Sampstag nach Johannis Euangelistæ* [29. Dezember]

Mer, i g xv β iiii h verzert worden von wegen dess Osterspils.

*Umgeldbuch 1583:*

*Sambstags vor Quasimodo* [6. April]

Mer, vfgangen mit dem Osterspil, iii ½ g iii β, so min Herren verbrucht.

Item, mit den dienern vfgangen xxxv β im osterspil.

Item, xx β im Osterspil einem sackpfyfer.<sup>28</sup>

Cysat: *Collectanea B*, fol. 262<sup>r</sup>: Ex annotationibus Domini Leodigari Ritziani<sup>29</sup>, Lucernensis Sacerdotis Minoritæ.

Anno Domini 1583. Feria tertia et quarta Paschalis S. [das heißt der Osterwoche], tertio et quarto Aprilis, Magna celebritate, applausu et pompa theatri celebrata est in publico foro Lucernæ Comœdi tragœdia vitæ et passionis Dominicæ cum præcedentibus aliquot eiusdem typis atque figuris Veteris Testamenti, Christi personam susstinente V. D. Joanne Molitore Badensi, ibidem pro tempore Ecclesiaste, Chorago autem Renwardo Cysato, oppidi Archigrammatæ: ubi miraculo non caruit niuem, quæ paucis ante diebus altissima defluerat adeo, ut pro frigoris rigore de piis hisce ludis commode faciendis plerique omnes desperarent, factis in vrbe publicis supplicationibus, paucis diebus adeo vel contabuisse vel solulam esse, ut citra pruina vimque frigoris omnem, nullam hisce diebus vel spectatoribus vel actoribus molestiam adferret.<sup>30</sup>

17. 1597 *Sambstags vor Jubilate* [26. April]<sup>31</sup>

Zallt den Stattknechten von 54 Kandten Schenckwyn zuoschencken vffs Spil, ii g i β.

ms. 179, I, fol. 125<sup>r</sup>: Es ist das meer worden, das mans vff Sonntag Misericordia, den 20. vnd folgenden Montag, den 21. Aprilis spilen sölle. Auch ms. 177, fol. 75<sup>r</sup>, und ms. 178, fol. 131<sup>r</sup>.

*Collectanea E*, fol. 397<sup>r</sup>: Lucern 1597. Den 20 vnd 21ten, Sonntags Misericordia vnd Morndess Montags, ward das Oster oder Passion spil allhie gehalten.<sup>32</sup>

18. 1616 *Sambstags vor dem H. tag Wienechten Anno 1616* [24. Dezember]

Hans Heinrich Geishüssler, der des verschinen brobierten osterspils zun Schützen vff gwartet vnd die stuben geheitzt vnd da gsüberet, für sin belonung ist imme von Mgh erkent zegeben 7 g 20 β.

*Raths-Protocoll* LV, fol. 153<sup>r</sup>: *Sambstags nach Trium Regum Anno 1617* [8. Januar]

Vff bit Miner g. H. Höltze[r]nen Werchmeisters Erni Feers, der dann wegen letsten osterspils mit vfrichten der brügenen vnd anderen darzuo nottwendigen sachen sin fliss angewent vnd bestes thon, dz alles wol versorget gsin, derowegen vnd diewyl er auch vnder der zal der angnommen bürgeren, ist imme sin 20 gulden schuldigs bürgergelt zum trinckgelt siner müöi verehrt vnd nochlassen, etc.

Brandstetter, *Regenz* usw., p. 7: «1616 wurde, nach dem Anhang der Russ'schen Chronik, Mittwoch und Donnerstag nach dem ersten Mai gespielt.»<sup>33</sup>

In der folgenden Zusammenstellung gibt die erste Kolonne die von Cysat gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts angeführten Aufführungsdaten, die zweite diejenigen, die sich in zeitgenössischen Aufzeichnungen finden:

<i>Cysat</i>		<i>Aufzeichnungen</i>
1450	ungefähre Daten der frühesten Aufführungen	1453
		1470
1480		1481
1490		1490
1494		1495
		1500
		1504
		1518
1525 (ca.)		1526
1528		
1531 (1530?)		1531
1532		1533
1537		1538
1540		
1545		1545
1550	(Jüngstgericht, 1549?)	
1552		
1560		1560
1571		1571
1583		1583
1597		1597
		1616

Die Unterschiede zwischen den beiden Kolonnen sind in Anbetracht der Umstände überraschend klein. Einige sind in den vorausgehenden Ausführungen zu erklären versucht worden; die Striche in den obigen Kolonnen deuten auf Daten, die sich zu entsprechen scheinen. Die zweite Kolonne enthält achtzehn durch zeitgenössische Aufzeichnungen wohldokumentierte Aufführungen, die sich über einen Zeitraum von 163 Jahren erstrecken. Die Liste ist wahrscheinlich nicht ganz vollständig, aber auch so steht sie in der Frühgeschichte des deutschen Dramas ohne Parallele da. Die Stadt Luzern darf mit Recht darauf stolz sein.

Diese historische Übersicht ist ohne Zweifel sehr unvollständig. Sie weist aber doch klar auf eine allmähliche und allgemeine Entwicklung hin. Ungefähr um 1450 – das erste authentische Datum ist 1453 – wurde bei der alljährlichen Zusammenkunft des Kapitels der vier Urkantone zur Feier der

Auferstehung ein Osterspiel aufgeführt, ein Spiel, das im ganzen deutschen Sprachgebiet sehr populär war. Es wurde von Studenten der Kirchenschule im Hof unter der Leitung und wahrscheinlich auch unter Mitwirkung der geistlichen Lehrer gespielt und fand beim Volk, das ihm beiwohnen durfte, großen Anklang. Allmählich wurde es durch Szenen, die der biblischen Darstellung des Geschehens in der Karwoche entnommen wurden, ergänzt.

Ungefähr um 1470 wurde die Bruderschaft der Dornenkrone, eine Organisation von Priestern und hervorragenden Laien, gegründet. Eines der wichtigsten Privilegien und möglicherweise sogar eine der wichtigsten Zweckbestimmungen war die allgemeine Aufsicht über das schon bestehende Passionsspiel. Diese Beteiligung der Bruderschaft bezeichnet, wie ich glaube, den Beginn der doppelten Leitung der Aufführungen – auf der einen Seite durch die Kirche, auf der andern durch den Stadtstaat vermittels seines Rates –, eine Leitung, die bestehen blieb, solange das Spiel aufgeführt wurde, und die sich als eine sehr glückliche erwies.

Bald, ungefähr um 1480, wurde das Spiel so erweitert, daß für die Aufführung zwei Tage nötig wurden. Dieses Entwicklungsstadium wird durch die sog. Donaueschinger Passion (siehe 3. Kapitel, *Text*) repräsentiert. In Luzern selbst datiert die erste Erwähnung einer zweitägigen Aufführung aus dem Jahre 1500. Schon vorher, im Jahre 1495, hatte die Bruderschaft bestimmt, daß das Spiel alle fünf Jahre aufgeführt werden solle, ein Zwischenraum, der, wenn auch mit beträchtlichen Unregelmäßigkeiten, bis 1538 eingehalten worden zu sein scheint. Die Aufführung von 1495 scheint eine denkwürdige gewesen zu sein, doch sind unglücklicherweise, mit Ausnahme einiger ziemlich zweifelhafter Hinweise im Ersten Rodel der Bruderschaft, keine Einzelheiten erhalten.

Die Reformation und die daraus resultierende heftige Feindschaft zwischen Luzern und Zürich bildete anscheinend die Ursache für den Unterbruch im Fünfjahreszyklus und die Aufführung von 1533. Aber die Reformation hatte, seltsam genug, praktisch keinen Einfluß auf die Textgestaltung.

Bis zur Aufführung von 1538, die unter der Leitung des unglücklichen Dichters Hans Salat stattfand, sind fast keine urkundlichen Zeugnisse vorhanden, und auch das, was wir von dieser Aufführung [1538] noch besitzen, ist sehr mager. Indessen kann mit Sicherheit gesagt werden, daß 1538 die von den Kirchenvätern gesprochenen Prologe sowie die Vorbilder und Episoden aus dem Alten Testament, die ähnliche Begebenheiten im Leben Christi voraussagen, integrierende Bestandteile des Textes bilden. Weder das eine noch das andere findet sich in der Donaueschinger Passion.

Von 1545 an, da Zacharias Bletz zum erstenmal Spielleiter war, sind die Aufzeichnungen reichlich. Bletz war selbst ein Dichter von einigem Ansehen, und von den Zusätzen im Manuskript von 1545 stammen viele ohne Zweifel von ihm, wenn auch in vielen Fällen nicht entschieden werden kann, ob sie



für die Aufführung von 1545 oder 1560 bestimmt waren. Für 1571 wurden dem Akt von «Moses und den Kindern Israels in der Wüste» zwei Episoden beigelegt, das vom Himmel fallende Manna und das Wasser, das aus dem Felsen geschlagen wird.

Renward Cysat hatte die Oberleitung zum erstenmal bei der Aufführung von 1583. Wie sich aus den folgenden Kapiteln ergeben wird, nimmt diese Aufführung eine ganz besondere Stellung ein. Sie stellt ohne Frage die höchstentwickelte Bühnenleistung in der gesamten Geschichte des mittelalterlichen deutschsprachigen Dramas dar. Für 1597 führte Cysat eine sehr vollständige, aber unglückliche Revision des alten Textes durch. Dieser neue Text wurde mit einigen Kürzungen für die letzte Aufführung des Luzerner Osterspiels im Jahre 1616 verwendet.

Wann der alte Zwischenraum von fünf Jahren auf zehn erhöht wurde, kann nicht genau festgestellt werden. Es mag nach der Aufführung von 1545 geschehen sein. Jedenfalls wurden, wie die Aufführungsdaten zeigen, die zehn Jahre nie genau eingehalten.

Cysats Erklärung, daß das Spiel zuerst in anspruchsloser und einfacher Form aufgeführt wurde, wird, wie wir später sehen werden, durch die zeitgenössischen Aufzeichnungen weitgehend bestätigt. So wie der alte Text allmählich erweitert wurde, bis er eine Aufführungszeit von zwei Tagen zu je zwölf Stunden erforderte, so waren auch die Bühnengestaltung, die Kostüme und die ganze *mise en scène* einer beständigen Entwicklung unterworfen. Die Aufführung von 1583 unter der hervorragenden Leitung von Renward Cysat und getragen von den großen Hilfsquellen des mächtigen Stadtstaates muß eines der prächtigsten öffentlichen Schauspiele des späteren Mittelalters gewesen sein.